

Horst Mahler

Offener Brief an Michel Friedman

Berlin, den 10. Mai 2000

Guten Tag Herr Friedmann,

Zeitungen melden, Sie wollten am 27. Mai 2000 eine Rede gegen den "Tag des Nationalen Widerstandes" halten. Das trifft sich gut; denn auch ich werde an diesem Tage in Passau sprechen - zu den jungen Deutschen, vor denen Sie die Welt warnen wollen. Wäre das nicht die Gelegenheit, auch einmal miteinander zu reden? Ich würde gern über den Offenen Brief, den ich im Januar an Daniel Goldhagen geschrieben habe, mit Ihnen öffentlich diskutieren. Dieser macht in Deutschland die Runde. Kennen Sie ihn? Wenn nicht: sollten Sie ihn alsbald lesen. Er ist ein Beitrag zur Entmystifizierung des Holocaust. Letzteren leugne ich schon deshalb nicht, weil das strafbar wäre. Wenn er nicht - so lautet meine These - Ereignis wäre, müßte er erfunden werden. Von seiner Gegenwart im Bewußtsein der amerikanisierten Welt, die zugleich eine judaisierte Welt ist, geht für uns Deutsche der unwiderstehliche Zwang aus, im geistigen Ringen Jahwe, den Gott der Juden, zu überwinden. Und das ist es, worauf die Welt wartet. "Die Menschheit muß sich vom Judentum emanzipieren" - schrieb 1844 der Rabbiner-Enkel Karl Marx. Der Sieg der Deutschen über Jahwe wird zugleich die Götzendämmerung des Mammon, des weltlichen Gottes der Juden, sein. - so wie es der Jude Karl Marx gefordert und vorausgesagt hat. Darin liegt die in unserem kulturellen Erbe wurzelnde geistesgeschichtliche Berufung der Deutschen. Deshalb - und aus keinem anderen Grunde - versuchte Daniel Goldhagen, die Welt glauben zu machen, daß die Deutschen durch ihre politische Kultur, die die Kultur der germanischen Volksgemeinschaft ist, ein Volk von Mördern und Folterknechten seien. Ein Jude muß das vielleicht so sehen.

Nach Jahrzehnten der Verdrängung und Tabuisierung bringt der Brief an Daniel Goldhagen Licht in das deutsch-jüdische Verhältnis. Ich bin unbescheiden genug anzunehmen, daß er mittelfristig zu einer Entspannung zwischen dem Deutschen Volk und der Judenheit führen wird. Das wird möglich durch den neuen Gesichtswinkel, den ich aus den Heiligen Büchern der Juden gewonnen habe. Diese lehren mich, daß im Judentum der Völkermord nicht nur bejaht, sondern zugleich kultisch zu einer gottbefohlenen heiligen Handlung erhöht ist. Es ist überliefert, daß Jahwe seinem auserwählten Volk wiederholt sowohl die Begehung von Völkermorden befohlen bzw. versprochen, als auch die Zerstreung in alle Himmelsrichtungen, seine unendliche Erniedrigung und Drangsalierung durch die Wirtschaftsvölker und schließlich seine physische Vernichtung als Strafe für den Ungehorsam der

Stämme Israels angekündigt hatte. Das berechtigt zu dem Schluß, daß alles, was andere Völker den Juden in einer zweitausendjährigen Geschichte an Leid und Verfolgung zugefügt haben, nur die Vollstreckung dieses offenbaren göttlichen Willens ist.

Wie Sie vielleicht wissen, ringe ich um eine andere Deutung des Geschehens. Deren Umriss habe ich in dem Brief an Daniel Goldhagen gezeichnet. Nicht an den Worten des eifersüchtigen Gottes Jahwe orientiere ich mich, sondern an den Einblicken in den Absoluten Geist, die die Deutsche idealistische Philosophie gewonnen hat. Diese erkannte in der Auserwählung durch Jahwe den Fluch, der auf den Juden lastet. Der politische Ausdruck dieser Auserwähltheit ist die Feindschaft zwischen den Juden und den nicht auserwählten Völkern. Diese Feindschaft endet erst mit dem Tode Jahwes.

Diese Überlegungen müssen Ihnen - einem Juden - fremd erscheinen. Als Jude werden Sie auf dem Standpunkt der Thora verharren. Das bringt Sie in unüberwindbare Schwierigkeiten:

Was könnten Sie dem Deutschen Volk - das übrigens von Auschwitz und allem, was mit diesem Namen in der veröffentlichten Meinung verknüpft wird, nichts gewußt hat - vorwerfen? Vom jüdischen Standpunkt aus ist es nicht denkbar, daß die Shoa ohne oder gar gegen den Willen Jahwes zum Ereignis geworden ist. Denn die Juden sehen in Jahwe den Allgegenwärtigen und Allmächtigen. Er ist es, der die Feinde als Zuchtrute gegen sein Volk schickt. Die Behauptung einer Kollektivschuld des Deutschen Volkes, die gewisse jüdische Kreise jetzt als Waffe ("Auschwitzkeule") gegen uns benutzen, ist schon deshalb eine taube Nuß, weil in ihr eine Auflehnung gegen Jahwes Zorn - also ein religiöses Verbrechen - zum Ausdruck kommt. Die jüdische Denkform, die den göttlichen Befehl nicht anstößig findet, zur Befriedigung eines Rachebedürfnisses alles Volk - Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge - zu töten, ist dem christlichen Kulturkreis völlig fremd. Die von gewissen jüdischen Kreisen erfundene Afterreligion, deren kultisches Zentrum der Holocaust und mit ihm die vermeintliche Deutsche Kollektivschuld sind, wird nicht den gewünschten Erfolg haben. Im Gegenteil: Sie wird Ausgangspunkt einer religiösen Besinnung der Deutschen auf ihre geistigen Wurzeln sein. So sehen wir die List der Vernunft am Werke: In diesem geistigen Ringen wird Jahwe untergehen und der in der Deutschen Philosophie herausgedachte Absolute Geist wird das Zepter übernehmen und sich in einer selbstbewußten - also freiheitlichen - Volksgemeinschaft der Deutschen verwirklichen.

Als einer der bekanntesten Repräsentanten der Judenheit in Deutschland schüren Sie Feindschaft zwischen dem Deutschen Volk und den Juden, indem Sie mit Ihrem Wirken in der Öffentlichkeit Haß gegen jene predigen, die das Deutsche Volk erhalten und zu einer freiheitlichen Volksgemeinschaft führen wollen. In Ihrer Begriffswelt sind sie Diener des Bösen. So - und nicht anders - beschreiben Sie die heutigen "Nazis". Sie wissen natürlich, daß eine servile Presse Ihren Bannfluch vielfältig aufgreift und zu einem sinnebetäubenden Echo verstärkt. Das muß für die Juden in Deutschland schlimme Folgen haben, denn diese werden dadurch von den Deutschen, die es noch sein wollen, als Feinde wahrgenommen.

Für uns - für die Deutschen, die es noch sein wollen - sind Sie dagegen ein Geschenk Gottes. Wir sind durch Sie und Ihresgleichen gezwungen, uns intensiver mit der Frage zu beschäftigen, was unsere Väter und Mütter in den Jahren 1920 bis 1945 wirklich gedacht, gewußt, gewollt und getan haben, vor welchen Aufgaben die Regierung des Deutschen Reiches 1933 gestanden hat und was diese bis 1945 geplant, verwirklicht und bewirkt hat?

Zwangsläufig kommt dabei auch das Spiel der Feinde des Deutschen Reiches, hier insbesondere die Rolle von Franklin Delano Roosevelt und der hinter ihm stehenden Kreise des jüdischen Bankkapitals ins Blickfeld. Die Deutschen werden ihr politisches Weltbild von der Übermalung reinigen, die die anhaltende psychologische Kriegsführung - "Umerziehung" genannt - bewirkt. In Deutschland wird bald schon erkannt werden, daß das Deutsche Reich schon kurz nach seiner Einigung durch Bismarck zweimal von seinen Feinden angegriffen worden ist - und nicht wie behauptet: umgekehrt - mit dem Ziel, es für immer zu vernichten. Können Sie sich die Wut vorstellen, die uns dann packen wird? Es wird großer Anstrengungen und einer überragenden politischen Geschicklichkeit bedürfen, diese Emotionen nicht in zerstörerische - dann auch die Juden vernichtende - Gewalt enden zu lassen, sondern in eine aufbauende politische Kraft umzuformen.

Es wird dann auch die Taktik der jüdischen Plutokratie durchschaut sein, die Völker gegeneinander zu hetzen. Nichts wird uns daran hindern, das Verhalten jener Plutokratie sowohl im Lichte der Marx'schen Kategorien genauer zu untersuchen, als auch als Folge jenes Jahwe-Wortes zu deuten, nach dem die Juden durch Geldverleihung an die nicht auserwählten Völker die Weltherrschaft erlangen werden.

Ich würde gern mit Ihnen darüber debattieren, ob wir vielleicht eine gemeinsame Verantwortung dafür tragen, daß diese unvermeidliche geistige Auseinandersetzung zwischen den Juden und dem Deutschen Volk sich nicht abermals in einen Kampf materieller Kräfte - also in Krieg und Verfolgung - verirrt. Die größte Wirkung im Sinne einer Befriedung des Konfliktes könnten wir durch einen gemeinsamen Auftritt vor den am 27. Mai 2000 in der Nibelungenhalle versammelten jungen Deutschen erzielen. Für Ihre persönliche Sicherheit kann ich mich verbürgen, denn diese Deutschen sind keine Barbaren. Sie kennen die Germanische Bedeutung des Versammlungsfriedens und werden danach handeln.

Mit freundlichen Grüßen

Horst Mahler